

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

REGIONALPROGRAMM VOM MAIN
ZUR DONAU 12.05 - 13.00 Uhr/2. Programm

Sonntag, 12. 2.

Frankenspiegel: Die 18. internationale
Spielwarenmesse in Nürnberg - Live-
bericht aus dem Ausstellungsgelände -
Sonntag, 19. 12.

„Fränkische Klassiker“ (19. Folge): Jo-
hann Peter Uz

Liebhaber der Musik - ein Beitrag über
fränkische Laienorchester

Sonntag, 26. 12.

„Stundenbuch aus Israel“ Impressionen
von einer Studienreise

SONDERSENDUNGEN

Samstag, 4. 2.

17.05 - 17.35 Uhr/1. Programm

„Über den Umgang mit Nürnbergern“

Montag, 27. 2.

20.00 - 20.40 Uhr/1. Programm

„Gesucht wird...“ - Bericht über die
Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und
Arbeitslosenversicherung in Nürnberg

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

„Eckstaa und Pfennbutze“. Von Wilhelm
Staudacher, der als einer der Erneuerer
der Mundartdichtung gilt und als vor-
züglicher Sprecher seiner Mundartge-
dichte bekannt ist, wird es bald die erste
Schallplatte geben. Der Verlag J. P. Pe-
ter, Gebr. Holstein in Rothenburg ob der
Tauber bereitet einen neuen Mundartge-
dichtband Staudachers vor, der den Ti-
tel „Eckstaa und Pfennbutze“ hat; die-
sem Buch wird eine Schallplatte beigege-
ben, um auch Interessenten außerhalb
des fränkischen Mundartsprachgebietes
das Verständnis der Gedichte durch das
gesprochene Wort zu erleichtern. Aus-
serdem wird das fast quadratische, bib-
liophil gestaltete Buch ein Glossar schwer
verständlicher fränkischer Mundartaus-
drücke enthalten, sofern diese in dem
Buch vorkommen. In einem Nachwort
geht der Rundfunkpublizist Cornelius
Streiter auf Probleme der Mundartdich-
tung im allgemeinen u. auf Wilhelm Stau-
dachers Bedeutung für die Mundartdich-
tung im besonderen ein. Staudachers in-
zwischen allgemein anerkannten Leis-
tungen als Mundartdichter dürften durch
diese bevorstehende Veröffentlichung

nachdrücklich bekräftigt werden. Die
Kombination von Buch und Schallplatte
ist im Bereich der deutschen Mundart-
sprachen ein Novum.

Nürnberger Madonnen. Marienbilder aus
drei Jahrhunderten. Ausgewählt und ein-
geleitet von Ernst Königer. 100 Seiten
mit 36 ganzseitigen (davon 4 farbigen)
Abbildungen. Sebaldus-Verlag Nürnberg
1966. Ganzleinen DM 22.-.

Das schon rein äußerlich als Geschenk-
buch sich anbietende Werk enthält nicht
nur die berühmten Werke Nürnberger
Plastik, von den gotischen Madonnenfi-
guren unbekannter Meister bis hin zu
den Schöpfungen des Adam Kraft und
Veit Stoß, es zeigt auch Marienbilder
von mittelalterlichen Altartafeln bis Al-
brecht Dürer und Hans von Kulmbach.
Dr. Ernst Königer schrieb die einfühlsame
Einführung, in der er die Kunst der
freien Reichsstadt in den Zusammenhang
der großen Stilepochen stellt. Die Aus-
stattung des Buches und die drucktech-
nische Qualität der Bildwiedergaben sind
hervorragend.

KTW

Kraemer Ado. Greif zum Glase. Trinksprüche zum Wein mit Richard-Rother-Holzschnitten. Würzburg. Verlag H. Stürtz AG 1965.

Dieses prachtvoll ausgestattete Büchlein mit teilweise ganz neuen Holzschnitten, unseres Altmeisters Richard Rother vermittelt schon beim Durchblättern viel Freude. Köstlich und voll verschmitzten Humors die Holzschnitte! Adäquat dazu die Verse, voller Geist und Witz. Wer sie liest, bekommt Durst nach Frankenwein! Man trinke ein Gläschen dieses edlen Gewächses, wenn man die Verse liest und die Bilder betrachtet, um dem leiblichen Genuß den geistigen gegenüberzustellen.

Dr. E. S.

Franz Bauer: ALT-NÜRNBERG, Sagen, Geschichten und Legenden (Verlag J. Lindauer (Schaefer), München, Ganzleinen, 216 S., DM 9,80).

Der durch zahlreiche Veröffentlichungen bestens bekannte Autor, ein waschechter Nürnberger, widmet dieses schöne, stattliche und preiswerte Buch seiner Vaterstadt. Er erzählt ihre Geschichte in kurzweiligen Sagen, Legenden und Geschichten, führt den Heimischen wie den Fremden durch Gassen und Winkel, verweilt vor so mancher verborgenen Schönheit oder Besonderheit, um dem Staunenden eine heitere oder auch besinnliche Episode ins Ohr zu raunen. – Der Einband zeigt die Wiedergabe eines kolorierten Stiches vom Frauentor aus dem Jahre 1830 und – auf der Rückseite – die Nürnberger Stadtwappen. Das Buch selbst aber ist mit vielen liebevollen Zeichnungen des Verfassers ausgestattet. Möge es recht viele Freunde finden.

Adolf Schwammbberger, Vom Brauchtum mit der Zitrone, 124 Seiten mit 12 Abbildungen, davon 3 farbig und einem Umschlag nach J. G. Volkamers Nürnbergschen Hesperiden von 1708. DM 12,-. Frankenverlag Lorenz Spindler, Nürnberg. Zugleich Heft 2 der „Fürther Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde“, herausgegeben vom Verein für Heimatforschung „Alt-Fürth“.

Eine aufschlußreiche volkskundliche Arbeit, die ein Thema behandelt, das zunächst schier Erstaunen und Kopfschütteln erregen möchte, dem man aber von Seite zu Seite mehr Interesse abgewinnt. Das Brauchtum mit der Zitrone wird hier sachkundig und mit zahlreichen Quellen sauber belegt bei Hochzeiten, Konfirmationen und Beerdigungen dargestellt. Die Quellen, ebenso das prachtvolle Bildmaterial, geben dem Verfasser eine sichere Anleitung, das Brauchtum nach verschiedenen Richtungen hin zu deuten. Besonders hervorzuheben ist der ausgezeichnete Druck, auch der farbigen und schwarzweißen Bilder. Ein Literaturverzeichnis und ein gutes Register der Personennamen und geographischen Namen ergänzen den hübschen Band, den ein bemerkenswerter farbiger, geschmackvoller Einband schmückt. Das Heft, das viele neue Erkenntnisse vermittelt, mag auch zu weiterer volkskundlicher Arbeit anregen.

Dr. E. S.

Christa Kranz: Friedrich Rückert und die Antike. Bild und Wirkung. Rückert-Studien II. Veröffentlichungen des Förderkreises der Rückert-Forschung e. V. Schweinfurt 1965. 127 S. DM 5,80.

Die vorliegende Dissertation untersucht eine recht wenig bekannte Seite von Rückerts Wesen und Wirken: das Bild, das der Dichtergelehrte von der Antike besaß, und die Wirkung, die die Antike auf sein Schaffen ausübte. Der Orient steht zwar in Rückerts Forschen und Dichten durchaus im Vordergrund, daneben hat ihn aber vor allem die griechische Geisteswelt lebenslang beschäftigt: in besonderem Maße in den letzten beiden Lebensjahrzehnten, als eine Reihe gelungener Übersetzungen entstehen und Rückerts eigene Dichtung eine stärkere Aufnahme antiker Formen (Distichon) und Motive (Mythologie) zeigt. Die Arbeit ist kritisch, klar aufgebaut und besitzt an mehreren Stellen gut orientierende Zusammenfassungen der Ergebnisse.

Schug